Als

Herr Badenkoth

ein Wittber

gantzer vierzehn Jahr gewesen

Und die

Jungfer Hananin

sich als denn

zur Braut erlesen;

Billigte

nebst

werthen Gästen

diesen wohlgefaßten Schluß

In

nachfolgender

CANTATA

CHRISTIAN CONTENIUS.

THORN den 29. Juny 1728.
Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdr.

CANTATA

ARIA



Offnung wilstu von mir fliehn!
Ey so sage doch: wohin?
Denn so du mich wilst verlassen;
Muß ich schon den Vorsatz fassen/
Irrende herumb zu ziehn.

Recitat.

Der Wittber stete Gäste
Sind Kummer/ Angst und Sorgen
Vom Abend biß an Morgen.
Denn wer ist übler dran?
Als der: so Wittber bleibt
Und mit Bekümmernüß und vielerley Verdruß
Die Haushaltung durch frembde Leute treibt/
Und sich noch oben ein bereden lassen muß.
Denn so ists ja bekannt
Hat uns jemand
Nur auff der Gassen stehen sehn;
So spricht man flugs:
O das ist wohl ohn Ursach nicht geschehn/
Man setzt auch wohl hinzu/ daß nichts als heisse Liebe
Die Blicke hin und her auffs Frauenzimmer triebe.
Ist er *conduisirt* und sonst an Minen reich;
So hält man ihn den Vogelstellern gleich
Die an den Sprenckel auch ihr Lockkorn hingehangen
Biß sie das Vögelchen gefangen.
Hat was bedenckliches ihn wo hiezu bewegt
Daß er aus Vorsicht sich ans Fenster hat gelegt;
So ist der Argwohn da:
Er schielte durch die Schreiben
Er wolte sich bey nah
Beweiben.

ARIA

ARIA

Solt mich das Ding nicht kräncken/
Wenn man so von mir spricht?
Da ich mich doch so halte
Und meine Ding verwalte/
Daß ich fast solte dencken/
Es wäre noch so wohl verricht. *Da Capo.*

Recitat.

Wohlan!
So soll dies mein Entschliessen seyn:
Ich will ohn weitres Zaudern freyn
Und nehmen was mir GOtt beschieden
Die Mäuler sind gestopfft/ nun lasset mich mit frieden.
So deucht mich hör ich dich
BeEhrtester Herr Bräutigam!
Laß Feinde und Verächter des werthen Ehestandes
Nur immer *raisoni*ren
Und kehre dich nicht dran/
Es bleibet doch dabey:
Daß Ehestand des Lebens Wollfarth sey.
Gesetzt! daß auch zu weilen sich Kreutz und Noth
In unsre Eh einflicht
Daß offt dem Kruge Oehl/ dem Fad das Mehl gebricht;
So weiß doch GOtt mit Seegen und Gedeyen
Uns wieder zu erfreuen/
Und also bleibt durch seine Hand
Die Eh noch immerfort ein voller Seegens-Stand.

ARIA

DEr die gantze Welt ernähret
Sieh! der sorget auch für dich/
Drumb vertrau ihm sicherlich.
Uberlaß nur Ihm den Kummer
In gewisser Zuversicht:
Seinen giebt Er in dem Schlummer
Was da fehlet und gebricht.

Recitat.

Recitat.

Das alles hast du nun **GeEhrtester Herr Bräutigam!**
Mit reiffen Sinn erwogen/
Daher Du auch ein angenehmes Kind
Bey der die Anmuth sich in vollem *Gradu* find
An deine Seit gezogen.
O schöner Liebes-Zug!
Der Himmel muß von oben
Selbst dein Beginnen loben
Der schwere Sorgen-Stein:
Es ist nicht gut alleine seyn
Ist völlig umgehoben.
Hat dich die Wirthschaffts-Last
So viele Jahr zu Boden fast gedrückt/
Getrost! Du hast
Was dich hinwiederumb vergnüget und ergvickt.
Stund vor dein Hauß in Kummer/ Angst und Weinen;
Itzt läßt der Himmel Dir die Freuden-Sonne scheinen.
Erkenne denn daher **Verbundnes Paar!**
Wie GOtt so wunderbahr
Hertz und Gemüth regieret
So daß man unvermutht desselben Zug verspühret.
GeEhrte Jungfer Braut!
Ist nun dein Wunsch erfüllt;
So laß hinführo unter allen
Den Wahlspruch deines Liebsten dir gefallen
Und dieser heißt: **HERR wie Du wilt.**
Damit wir aber auch die Pflicht hier *observiren,*
So soll itzund
EUCH unser Mund
Glückwünschend in den Ehstand führen.

ARIA

1.

HOechster giesse so viel Seegen/
Als nur Tropffen in dem Regen/
Uber die Verbundnen aus.
Laß Sie deiner Huld geniessen/
Und von nichts als Wolseyn wissen/
Schreib in deine Hand/ ihr Haus.

2.

LAsse Ihren Handel blühen/
Laß Sie täglich Nutzen ziehen/
So daß Sie zufrieden seyn.
Halte Sie in solchem Stande/
Daß zu Wasser und zu Lande/
Sie sich deines Seegens freun.

